

BITKOM Medientag 2006

Willi Berchtold, BITKOM-Präsident
Vortrag im Rahmen der Konjunktur-Presskonferenz
5. September 2006
Seite 1

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

auch ich begrüße Sie sehr herzlich zum BITKOM Medientag.

Ich freue mich, dass wir diese Veranstaltung auf die Beine gestellt haben und Sie daran teilnehmen und ich wünsche Ihnen, dass Sie inhaltlich etwas mitnehmen, einige interessante Kontakte knüpfen können und insbesondere heute Abend auch etwas Spaß haben.

— Jetzt aber geht es erst einmal um die harten Fakten. Es geht um die Entwicklung der ITK-Märkte im laufenden und im kommenden Jahr. Lassen Sie es mich vorwegnehmen: Es gibt Licht und Schatten. Viele Marktsegmente laufen sehr gut. Es gibt aber auch einige Segmente, in denen sich der Wettbewerb weiter verschärft, die Preise verfallen und die Umsätze zurückgehen.

Bevor ich zu den Zahlen komme, möchte ich etwas Grundsätzliches zur BITKOM-Statistik sagen. Ich hatte es bereits im März bei unserer Pressekonferenz auf der CeBIT angekündigt: Wir werden ab sofort digitale Consumer Electronics in die Gesamtmarkt Betrachtung integrieren. Die Märkte und Technologien der Informationstechnik, der Telekommunikation, der Unterhaltungselektronik und der neuen Medien lassen sich heute einfach nicht mehr voneinander trennen.

Das können Sie aktuell bei der Funkausstellung hier in Berlin oder im Frühjahr bei der CeBIT in Hannover sehen. Von der Konvergenz entkoppelt existieren einige Technologien der analogen Unterhaltungselektronik, also der traditionellen Braunen Ware weiter. Sie verlieren aber immer weiter an Bedeutung. Fernseher mit Bildröhre, Videorekorder oder herkömmliche Hifi-Anlagen berücksichtigen wir in unserer Betrachtung nicht. Es geht uns also

Bundesverband
Informationswirtschaft,
Telekommunikation und
neue Medien e.V.

Albrechtstraße 10
10117 Berlin
+49. 30. 27576-0
Fax +49. 30. 27576-400
bitkom@bitkom.org
www.bitkom.org

Presseansprechpartner:
Maurice Shahd
Pressesprecher
Wirtschaft und Politik
+49. 30. 27576-114
Fax +49. 30. 27576-51-114
m.shahd@bitkom.org

Präsident
Willi Berchtold

Hauptgeschäftsführer
Dr. Bernhard Rohleder

Willi Berchtold, BITKOM-Präsident

Vortrag im Rahmen der BITKOM Konjunktur-Presskonferenz

Seite 2

ausschließlich um die digitale Welt: LCD-Fernseher, DVD-Geräte, MP3-Spieler oder Digitalkameras. Die Technologie dieser Geräte kommt aus der Informationstechnik. Fast alle bedeutenden Hersteller haben sich im BITKOM organisiert, und wir werden Sie also künftig mit den einschlägigen Daten versorgen.

Chart: Marktanteile IT, TK und CE

Die Integration der digitalen Consumer Electronics führt zu keinen größeren Verschiebungen im ITK-Gesamtmarkt. Wir reden in der digitalen Unterhaltungselektronik über ein Marktvolumen von aktuell rund 10 Milliarden Euro in Deutschland im Jahr. Das entspricht einem Anteil von knapp 7 Prozent am gesamten ITK-Markt. Den größten Part hat die Informationstechnik mit 48 Prozent, gefolgt von der Telekommunikation mit 45 Prozent.

Chart: Entwicklung ITK-Gesamtmarkt

Nach dieser neuen Abgrenzung wächst der ITK-Markt inklusive der digitalen Consumer Electronics im laufenden Jahr um 2,5 Prozent auf mehr als 146 Milliarden Euro. Im kommenden Jahr rechnen wir mit einem Plus von 1,6 Prozent auf knapp 150 Milliarden Euro. Wie sieht die Entwicklung in den einzelnen Segmenten aus?

Chart: Markt für Telekommunikation

In der Telekommunikation liegen wir im laufenden Jahr nach unserer aktuellen Prognose bei einem leichten Zuwachs von 0,5 Prozent auf 66 Milliarden Euro. Das ist etwas weniger, als wir zu Jahresbeginn erwartet hatten und resultiert insbesondere aus dem andauernden Preisverfall.

Chart: Markt für TK-Hardware und TK-Dienste

Stellt man die Märkte für TK-Hardware und -Dienste einander gegenüber, erkennen Sie, dass Netzausrüstung und Endgeräte mit 1,3 Prozent ins Minus rutschen. Die Netzbetreiber haben in den vergangenen Jahren unter anderem für den UMTS-Ausbau kräftig in ihre Infrastruktur investiert.

Willi Berchtold, BITKOM-Präsident

Vortrag im Rahmen der BITKOM Konjunktur-Presskonferenz

Seite 3

Die Wachstumsspitze bei TK-Systemen wurde im Jahr 2004 erreicht, mit einem Plus von gut 6 Prozent. Seitdem gehen die Raten kontinuierlich zurück, und auch für das kommende Jahr rechnen wir mit einem leichten Minus.

Chart: Der Siegeszug des Handys

Bei den Handys pendelt sich der Markt auf einem sehr hohen Niveau ein. Inzwischen hat rein rechnerisch jeder Bundesbürger ein Handy. Die Zahl der Mobilfunkanschlüsse hat zum 1. August die Marke von 82 Millionen geknackt. Damit ist dieser Markt aber noch nicht ausgereizt. In Italien kommen auf 100 Einwohner 120 Mobilfunkverträge. Ähnlich sieht es in Großbritannien oder Schweden aus. In Deutschland werden in diesem Jahr 32 Millionen Handys verkauft, 2 Prozent mehr als im Vorjahr. Der Umsatz bleibt dagegen stabil. In Summe werden mit TK-Systemen und –Endgeräten knapp 10 Milliarden Euro umgesetzt.

Chart: Markt für TK-Dienste

Die Mobilfunkdienste haben ähnlich dem Gerätemarkt ein Niveau erreicht, auf dem es stabil nach vorne, zunächst aber nicht mehr signifikant nach oben geht. Die Regulierungsbehörde lässt keine Gelegenheit aus, um den Druck auf die Anbieter zu erhöhen. Und das, obwohl der Wettbewerb schon jetzt weitgehend über den Preis geführt wird. Nach Angaben des Statistischen Bundesamtes sind die Preise im Mobilfunk innerhalb eines Jahres um 13 Prozent gesunken. Das schmerzt die Anbieter, ist aber eine gute Nachricht für die Verbraucher. Trotz dieser Entwicklungen rechnen wir im Mobilfunk in diesem Jahr noch mit einem Umsatzzuwachs von 2 Prozent auf 24 Milliarden Euro - nicht zuletzt, weil mobile Datendienste oder neue Angebote wie Handy-TV neue Impulse bringen.

Deutlich angespannter ist die Situation im klassischen Festnetz mit einem Umsatzminus von 4,5 Prozent. Auch hier verschärft sich der Wettbewerb und es gibt Substitutionseffekte: Das heißt, mit sinkenden Mobilfunkpreisen telefonieren die Verbraucher mehr mit dem Handy anstatt mit dem Festnetztelefon.

Willi Berchtold, BITKOM-Präsident

Vortrag im Rahmen der BITKOM Konjunktur-Presskonferenz

Seite 4

Viele nutzen zusätzlich die Internettelefonie als Alternative.

Es gibt aber auch ein Segment, in dem es richtig rund läuft – und das sind die Datendienste im Festnetz. Plus 8 Prozent im laufenden Jahr auf 11,6 Milliarden Euro. Schnelle Internetzugänge sind heute der Wachstumsmotor in der Telekommunikation. Sie sorgen dafür, dass die Verluste anderer Segmente ausgeglichen werden.

Chart: Verbreitung Breitbandanschlüsse

Unsere Marktforscher rechnen mit 14 Millionen Breitbandanschlüssen im laufenden Jahr. Das ist ein kräftiger Anstieg von 32 Prozent. Rund ein Drittel aller privaten Haushalte in Deutschland haben derzeit einen schnellen Internetzugang. Aus unserer Sicht ist das immer noch viel zu wenig. Im internationalen Vergleich liegen wir abgeschlagen auf einem hinteren Platz. Schnelle Internetzugänge sind kein Selbstzweck. Sie ermöglichen den Zugang zu neuen Diensten über das Internet. Sie stellen die Basis für neue Geschäftsmodelle und sind deshalb ein wichtiger Impulsgeber für die digitale Wirtschaft. Der Infrastrukturwettbewerb auf diesem Markt muss an Dynamik zulegen. Positiv ist, dass die Kabelbetreiber ihre Netze aufrüsten, die Wimax-Technologie Breitband in ländliche Gebiete bringt und die UMTS-Netze an Leistung zulegen.

Chart: Markt für Informationstechnik

Werfen wir nun einen Blick auf die Informationstechnik. Hier erwarten die BITKOM-Experten ein Wachstum von 2,5 Prozent auf 70 Milliarden Euro in 2006. Ein Segment bleibt hinter unseren Erwartungen vom Jahresanfang zurück: die Hardware mit einem Minus von 1,7 Prozent. Den Computer-Produzenten hat die Fußball-WM weniger genützt als geschadet. Viele Verbraucher haben sich für einen schicken Flachbildfernseher oder einen DVD-Rekorder entschieden statt für ein neues Notebook. Die angekündigte Verschiebung des neuen PC-Betriebssystems Vista hat den Markt ebenfalls nicht gerade beflügelt.

Willi Berchtold, BITKOM-Präsident

Vortrag im Rahmen der BITKOM Konjunktur-Presskonferenz

Seite 5

Dass der Preiswettbewerb im Hardware-Segment nach wie vor beinhart ist, erkennt man an der Entwicklung der Stückzahlen. Die Verkaufszahlen steigen bei Personal Computern und Druckersystemen weiter an. Die steigenden Verkaufszahlen stützen im Übrigen eine Aussage, die mir sehr wichtig ist: Die gewerblichen Kunden investieren nach wie vor kräftig in neue Informationstechnik. Das macht auch die Marktentwicklung in den Segmenten Software und IT-Dienstleistungen deutlich.

Chart: Markt für Software und IT-Services

Der Software-Markt legt 2006 in Deutschland um 5,5 Prozent auf 17 Milliarden Euro zu. Ähnlich dynamisch entwickelt sich der Markt für IT-Dienstleistungen mit einem Plus von 4,5 Prozent auf 29 Milliarden Euro. Dieses Wachstumstempo wird im kommenden Jahr gehalten. IT-Services - das ist Software-Implementierung, Outsourcing oder IT-Beratung. Die Nachfrage nach diesen Leistungen ist unvermindert hoch. Die Unternehmen modernisieren ihre Informationssysteme und sie digitalisieren ihre Geschäftsprozesse. Zurzeit werden zahlreiche Großprojekte aufgesetzt. Man merkt, dass es gesamtwirtschaftlich gut läuft.

Chart: Markt für Consumer Electronics

Machen wir nun einen Schwenk von den Business-Kunden zurück zu den Privatkunden. In der digitalen Consumer Electronics spielt in diesem Jahr im wahrsten Sinne des Wortes die Musik: plus 17 Prozent. Nachdem die Nachfrage bereits in den Vorjahren um mehr als 20 Prozent zulegen, ist das erneut ein Spitzenwert. Erstmals wird in diesem Jahr die Umsatzschwelle von 10 Milliarden Euro überschritten. Trotz des erreichten hohen Niveaus wird es auch im kommenden Jahr mit einem Plus von 5 Prozent weiter nach oben gehen.

Meine Damen und Herren,

lassen Sie mich abschließend noch etwas zur Mehrwertsteuererhöhung um drei Prozentpunkte im kommenden Jahr sagen. Davon ist nicht der gesamte

Willi Berchtold, BITKOM-Präsident

Vortrag im Rahmen der BITKOM Konjunktur-Presskonferenz

Seite 6

ITK-Markt betroffen, weil ein großer Teil des Geschäfts zwischen Unternehmen abgewickelt wird. Sehr wohl betroffen sind dagegen PC-Hersteller, große Teile des TK-Dienste-Markts und die Consumer Electronics.

Chart: Steuern und Abgaben auf Computer

Neben der Erhöhung der Mehrwertsteuer auf 19 Prozent verlangen die Verwertungsgesellschaften eine Urheberrechtsabgabe in Höhe von fast 50 Euro pro PC. Zusätzlich werden ab 2007 Rundfunkgebühren auf Computer und Handys eingeführt. Das wären bei einer Nutzungsdauer von vier Jahren 817 Euro. Das Argument lautet: Mit Computern und Handys könne man wie bei einem TV-Gerät oder einem Radio fernsehen oder Radio hören. Deshalb sei die GEZ-Gebühr gerechtfertigt. Die GEZ-Gebühren für PCs treffen insbesondere Freiberufler, weil sie in ihren Büros in der Regel keine Fernseher zu stehen haben. Ich habe noch keinen Zahnarzt, Rechtsanwalt oder Architekten gesehen, der bei der Arbeit an seinem Computer fernsieht. Das gilt im Übrigen auch für viele Journalistenbüros. Der BITKOM fordert deshalb eine grundlegende Reform des Rundfunkgebührensystems und die Abschaffung des heutigen Inkasso-Modells. Wir sind für eine niedrige, nicht gerätebezogene Rundfunkabgabe, die jeder Haushalt und jedes Unternehmen zahlt. Dann könnte sich die GEZ ihren Apparat mit Kolonnen von Geldeintreibern sparen.

Nicht nur bei der GEZ brauchen wir einen umfassenden Abbau überflüssiger Belastungen. So ist die Modernisierung der öffentlichen Verwaltungen ein wichtiger Beitrag zum Bürokratieabbau, dem sich die Bundesregierung mit der Einführung des Normenkontrollrates verschrieben hat. Im E-Government schiebt Deutschland einen Investitionsstau in Höhe von mehreren Milliarden Euro vor sich her. Das reicht von der Ausstattung der Schulen mit Computern und Netzen über intelligente, sensorische Überwachungssysteme und Biometrie bis zur Digitalisierung der gesamten Verwaltungsprozesse. Modernes E-Government senkt die Kosten der öffentlichen Hand und verbessert die Leistungen für die Bürger. Hier hat Deutschland viel erreicht, kann aber zum Beispiel bei den Bürgerdiensten im internationalen Vergleich

Willi Berchtold, BITKOM-Präsident

Vortrag im Rahmen der BITKOM Konjunktur-Presskonferenz

Seite 7

noch zulegen. Auch ist kaum zu verstehen, dass die Einführung der elektronischen Gesundheitskarte immer weiter verschoben wird. Die Kosten im Gesundheitswesen explodieren, aber das wichtigste Instrument, um mehr Transparenz in das System zu bringen und Kosten zu sparen, wird von der Selbstverwaltung nicht konsequent genug vorangetrieben.

Der öffentlichen Hand bieten wir auch neue Möglichkeiten an, um die ITK-Infrastruktur zu finanzieren. Ein wichtiges Instrument dazu sind Öffentlich-Private Partnerschaften. Bei diesen Public Private Partnerschaft übernehmen private Geldgeber teilweise oder komplett die Finanzierung. BITKOM hat dazu einen Leitfaden erstellt, um den Beteiligten Hilfestellung zu geben.

Frau Schavan hat in der vergangenen Woche für die Bundesregierung die Hightech – Strategie vorgestellt. Darin gibt es viele gute Ansätze die wir voll unterstützen – auch zu den eben genannten Themen.